

ULRIKE HELMER  
VERLAG

*Herbst 2022*

An open book with two pages of white paper is shown against a bright yellow background. Two dried, pressed yellow flowers with dark brown centers are placed on the pages. The book is open, and the pages are slightly curved. The flowers are positioned in the lower half of the frame, one on the left page and one on the right page.

# 35 Jahre

unabhängiger Verlagsarbeit liegen hinter mir. Zeit, um nun zu beschließen: Bahn frei für die Zukunft! Ich ziehe mich aus der Arbeit als Verlegerin zurück, bedanke mich für Ihr Interesse und danke meinen langjährigen Wegbegleiterinnen – allen vorweg meinen Autor:innen – für ihr Vertrauen. Es war mir Beruf wie Berufung, »Papierte Mädchen« (Sophie von La Roche) auf die Welt zu bringen. Rund sechshundert Bücher – von der »Edition Klassikerinnen« über Krimis, Romane und Biografien bis hin zu wissenschaftlicher Literatur – sind in dreieinhalb Jahrzehnten im Ulrike Helmer Verlag erschienen. In (der und die) Zukunft führt ihn eine Jüngere: Sina Hauer und ihrem Team viel Freude und allen erdenklichen Erfolg!

Herzlichst,

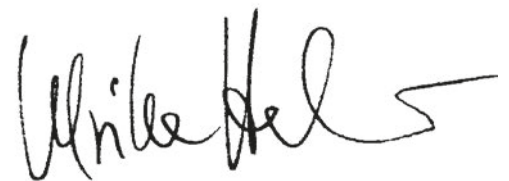


Foto: Beckstage

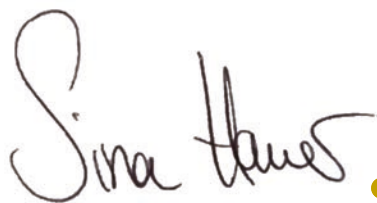
# ... und weiter!

Mit großer Dankbarkeit nehme ich den Staffelstab von Ulrike Helmer, meiner langjährigen Chefin und mehr noch Mentorin, entgegen. Ich freue mich, Ihnen weiterhin **Bücher** zu präsentieren, in denen Frauenstimmen laut und die Vielfalt von Frauenleben sichtbar werden – für mehr Geschlechterdemokratie! Denn es gibt – leider noch immer – viel zu tun. Dabei freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit unseren wunderbaren Autor:innen, einer neuen Kollegin, Julia Hoch – Ihre Ansprechpartnerin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit –, und Ihnen, liebe Buchhändler:innen und liebe Medienmenschen. Ich lade Sie herzlich dazu ein, unser buntes Herbstprogramm zu entdecken. Bleiben Sie neugierig! Und sprechen Sie uns bei Fragen oder Wünschen jederzeit an.

Lieber Buchhandel! Nutzen Sie die Superkonditionen des Prolit-Partner-Programms. Unsere VertreterInnen besuchen Sie gern. Von vergriffenen Titeln gibt es mitunter Restbestände – fragen Sie einfach an.

Hier fordern Sie Ihr Leseexemplar an:  
[Vertrieb@ulrike-helmer-verlag.de](mailto:Vertrieb@ulrike-helmer-verlag.de)  
[Presse@ulrike-helmer-verlag.de](mailto:Presse@ulrike-helmer-verlag.de)

Herzlichst,



Sina Hauer

SINA HAUER



JULIA HOCH







ISBN 978-3-89741-460-0



ISBN 978-3-89741-418-1

## MIRJAM MÜNTEFERING

Filmwissenschaftlerin und Fernsehredakteurin, arbeitete für TV- und Print-Medien. Seit 1998 ist sie mit Romanen für Erwachsene und Jugendliche erfolgreich und war in diversen Fernseh-Talkshows zu Gast. Als hauptberufliche Autorin fühlt Mirjam Müntefering sich in vielen Genres wohl. Seit jeher setzt sie sich für die rechtliche Gleichstellung aller Partnerschaften ein und wirbt für mehr Diversität in der Literatur. In ihrer Freizeit widmet sie sich dem Tierschutz und führte viele Jahre lang eine eigene Hundeschule.

Bisher erschienen im Ulrike Helmer Verlag Mirjam Münteferings Romane »Anders geht immer« (2015), »Sonnentröschenwinter« (2018) und »Unversehrt« (Frühjahr 2022).



Foto: sandragrafie

# Wenn eine Nebenfigur

Ein Mann, eine Frau  
plus eine Liebe, die  
Haken schlägt ...

---

... von denen selbst die  
Autorin überrascht wird.

Mirjam Müntefering erzählt  
mit Humor und Scharfblick  
über Gefühlsgewitter, die nie-  
mand auf dem Schirm hatte.

# plötzlich die Hauptrolle spielt.

Luna kontaktiert den aalglatten Karrierefuzzi Erik, weil dessen Firma das Unternehmen ihres Vaters zu übernehmen droht. Das will sie unbedingt verhindern. Der Aufsteigertyp zeigt Interesse an der jungen Frau, auch wenn sie nicht seinem Beuteschema entspricht. Sie verabreden sich zum Essen – und begegnen unterwegs zufällig Martje, Eriks glückloser Schwester: blond, strubbelige Zöpfe, ein Astrid-Lindgren-Typ.

Da. Fängt. Es. An. Zu regnen. Zu donnern. Zu gießen. Erik zückt einen Schirm, alle drei drängen sich darunter und – zong! – werden sie vom Blitz getroffen: Erik findet plötzlich, Luna wäre eine äußerst passable Partie für ihn, Martje ist wie gebannt von Luna und auch Luna wirkt jäh wie ausgewechselt ... aber bis zum Happyend erleben wir noch viele lustige, äußerst ehrliche und sehr authentische Szenen zwischen den beiden sehr verschiedenen Frauen.

Die fiktive Autorin aber verzweifelt derweil, weil ihre eigenen Figuren inzwischen den ganzen Plot einfach umschreiben. Dabei sollte es doch ein »Sie-will-einen-Bestseller-Schreiben«-Roman werden, also einer, mit dem sich Geld verdienen lässt! Genau darum war er auch als Liebesgeschichte zwischen einem Mann und einer Frau angelegt, denn so gehört sich das für Bestseller. Doch nun ist der Blitz in die Dramaturgie gefahren, es hat zong! gemacht und die ganze Geschichte steht Kopf. Martje, die eigentlich nur die Schwester des gutaussehenden Helden sein sollte, wächst über sich und ihre Nebenrolle hinaus. Selbst Luna, die Hauptfigur, gerät auf Irrwege. Erik versteht die Welt nicht mehr. Doch auch Sie, liebe Leser:innen, lassen ihn mitsamt den an ihn geknüpften Erwartungen freudig im Regen stehen und folgen Luna und Martje ...



9 783897 414617

**Mirjam Müntefering. Luna und Martje.**

Roman

Paperback, ca. 265 Seiten

20,00 € (D) | 20,60 € (A)

ISBN 978-3-89741-461-7 WG 1112

Auch als eBook erhältlich.

Erscheint: Juli 2022

# Leseprobe

»Kann ich Ihnen helfen?«

Eine freundliche Stimme direkt hinter ihr.

»Nein danke, ich bin nur auf der Suche ...« Martje wendet sich um und verstummt.

Sie sehen sich überrascht an.

Vielleicht starren sie auch. Ja, mag sein, dass es eher Starren ist.

Jedenfalls kann Martje plötzlich in den braunen Augen ganz klein ihr eigenes Spiegelbild sehen, noch durch die Brillengläser hindurch.

»Oh, hallo«, sagt sie rasch, als ihr das mit dem Starren klar wird.

»Hallo. Was für ein unerwartet baldiges Wiedersehen«, erwidert die Andere und lächelt.

Martje lächelt zurück.

Als sie vorhin gemeinsam mit Erik unter diesem Schirm festsaßen, war die Andere ihr irgendwie anders vorgekommen. Noch kleiner auf jeden Fall. Sie ist nämlich gar nicht so viel kleiner als Martje selbst. Nur ganz unwesentlich. Oder vielleicht war sie ihr farbloser erschienen. Steifer auf jeden Fall. Denn sie trug doch so einen merkwürdigen Hosenanzug. Egal wie, sie hat einfach unattraktiver gewirkt. Viel.

»Ihre Sachen sind ja noch ganz nass«, stellt die Frau jetzt mit einem Blick an Martje herab fest.

Was sie nicht erwähnt, aber höchstwahrscheinlich bemerkt hat, sind die dunklen Pudellocken aus dem Hundesalon, die noch an Martjes Sommerpulli kleben.

Die Andere selbst hat sich offenbar umziehen können. Ihr buntkariertes Hemd ohne Arm, das sie über der Jeans trägt, ist gerade so weit zugeknöpft, dass man nicht den BH-Spitzenbesatz sehen kann. Aber ahnen.

»Ach, das ist nur äußerlich«, antwortet Martje und zupft unauffällig die Hundehaare ab, um sie in der anderen zur Faust geballten Hand verschwinden zu lassen.

Sind sie beide verlegen?

Wieso sind sie beide verlegen?

»Das ist ja wirklich ein Zufall, was?«, lacht Martje.

»Tja ... das kann man wohl sagen«, lacht auch die Andere.

Verflucht. Wie heißt sie noch?

»Sie ... Sie arbeiten hier?« Martje deutet vage in den Raum hinein. Ihr fällt ein, dass Erik irgend so etwas gesagt hat. Dass sie viel liest. Und deshalb wahrscheinlich klug ist. Irgend so etwas. Warum hat sie nur nicht besser hingehört? »Inmitten all dieser Bücher?! Wow! Ich meine, das muss eine echt tolle Arbeit sein.«

Diese Frisur sieht verrückt aus. So etwas mit am Hinterkopf hochdrapiert, aber einfach nur mit einem einzigen dicken Haarband, aus dem heraus einzelne Strähnen wirr abstehen oder sogar in den Nacken fallen.

»Um ehrlich zu sein, der Laden gehört mir«, antwortet ihr Gegenüber und fährt sich mit der Hand in genau diesen Nacken, in den Martje zugegebenermaßen gerade einen Blick zu werfen versucht.

Dass die Andere einen hübschen Nacken haben könnte, ist ihr vorhin überhaupt nicht aufgefallen.

Ehrlich, die Frau selbst ist ihr nicht aufgefallen.

Da war nur Erik, das Darlehen, der Regen, dieser Schirm und der Beinahe-gewaltsame-Tod-durch-Blitz.

»Sie sind also auf der Suche. Suchen Sie denn etwas ... Bestimmtes?«, möchte ebendiese Frau, die ihr vorhin nicht aufgefallen ist, jetzt von Martje wissen.

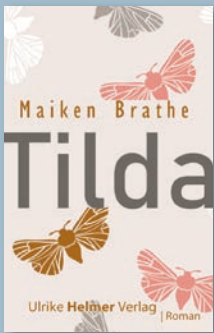
Das Ganze ist selbstverständlich die Verkäuferinnen-Floskel schlechthin. Deswegen ist es auch vollkommen unverständlich, dass Martje sich plötzlich atemlos fühlt.

Sucht sie etwas Bestimmtes?

Tja.

Wonach sucht sie eigentlich?





ISBN 978-3-89741-454-9

## MAIKEN BRATHE

1970 in Hamburg geboren, wuchs auf dem platten Land auf. Sie studierte Germanistik, Journalistik und Politische Wissenschaften. »Life can be a b-witch« – der Weg zur Schriftstellerei war verhext, aber inspirierend für erste Essays und Glossen für die Zeitschrift »mobil« der Deutschen Rheumaliga sowie Kurzgeschichten in Literaturzeitschriften und Anthologien. 2021 folgte Maiken Brathes Romandebüt »Tilda«, im selben Jahr ein Sachbuch über die Sterbebegleitung ihrer Mutter (»Leg schon mal die Handtücher auf die schönsten Wolken«, Adakia). Als bekennendes Nordlicht lebt sie in der Nähe von Marsch und Elbe in Elmshorn und fotografiert Menschen und Schafe »op'n Diek«.

Gewinnerin u.a. des Uli-Horn-Preises 2008.  
Preisträgerin des Edgar-Stene-Prize 2018.



Foto: Inke Valentin

# Schluss mit

## Kennen wir nicht alle einen Klaus?

---

Roman über späte Emanzipation und eine Selbstfindung, begleitet von Freundin und Hund.

Die besondere Art, in der Maiken Brathe schreibt, geht zu Herzen, ohne dabei das Hirn auszulassen ...



# Hotel Mama – oder?!

Edith (59) ist frisch verwitwet – und glücklich. Endlich Zeit, ihre Träume zu erfüllen: einen Führerschein machen, ein eigenes Konto eröffnen, ans Meer fahren mit Pudel Paulchen – ohne dass ihr Mann sie maßregeln und bevormunden kann. Doch da ist noch ...

... Ediths Sohn Klaus (39). Der macht ihr das Leben schwer, weil er die Attitüden seines Vaters nahtlos übernimmt, und das Schlimmste: Klaus denkt nicht im Traum daran, das mütterliche Nest zu verlassen.

Bei einem Spaziergang mit ihrem Hund lernt Edith die Eigenbrötlerin Kim kennen. Gemeinsam schmieden die beiden Frauen Pläne, den späten Vogel aus dem Nest zu scheuchen. Hilfe kommt auch von weiteren Hundemenschen, denn Hundemenschen halten zusammen.

Je kurioser der Plan, desto vielversprechender erscheinen die Erfolgchancen: Von Hausarbeitsstreik über Verkupplungsversuche bis hin zu Kidnapping wird alles versucht. Leicht fällt das Edith nicht, die hin- und hergerissen ist zwischen Freiheitswunsch und Mutterliebe. Als wäre das alles nicht genug, stellt Kim ihre Welt auch noch auf den Kopf, denn eigentlich steht Edith, so dachte sie, doch gar nicht auf Frauen.



**Maiken Brathe. Klaus muss raus.**

Roman

Paperback, ca. 320 Seiten

20,00 € (D) | 20,60 € (A)

ISBN 978-3-89741-462-4 WG 1112

Auch als eBook erhältlich.

Erscheint: August 2022

# Leseprobe



»Edith, woran denkst du?«

Kim schaut in die Ferne, während sie fragt. Die Hunde trotten hinter uns her und stecken die Köpfe zusammen wie tuschelnde Kinder, die etwas planen. *Vermenschlichen Sie Ihren Liebling nicht. Ein Tier bleibt ein Tier und sollte niemals Kinderersatz sein*, schimpft der Tiertrainer in meinem Kopf. – Und ein Klaus bleibt ein Klaus. Kind hin oder her. Irgendwann ist auch ein Kind zu groß für die Babyklappe. Warum soll ich ihn noch weiter begleiten? Er braucht mich nicht, selbst wenn unser Haus wegen meines Streiks aussieht, als hätte ein Hurrikan in den Zimmern gewütet.

»Klaus hat neuerdings eine Freundin. Sie heißt Katja«, stammele ich.

»Nesthocker mit Freundin. Worst Case.« Kim streift sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und ich widerstehe der Versuchung, sie ebenfalls zu berühren. Das wäre eine rein mütterliche Geste, ganz bestimmt. Warte, ich mache das, Kind. – Es liegt wohl an mir, dass mein Leben diesen Verlauf genommen hat.



»Hatte Klaus schon einmal eine Freundin?«

Das kann ich Kim nicht erzählen! Ja, die hatte er. Die Tochter eines Arbeitskollegen. Stina. Heinz hatte sie an Klaus' fünfunddreißigstem Geburtstag eingeladen. Die hübsche junge Frau war etwas älter als Klaus und als ich das Wohnzimmer betrat, um die Torte zu servieren, sah ich Klaus' irritierten Blick auf Stinas füllige Gestalt am Kaffeetisch. Das hätte ich ihr gerne erspart. »Ein bisschen dünner und jünger wäre schöner«, hat er dann abends zu seinem Vater gesagt und erzählt, wie viel Torte sein Gast gegessen habe. Heinz hat gelacht und gemeint, da wäre doch wenigstens etwas zum Anpacken. Drei Monate waren sie zusammen, dann kam Stina nicht mehr und niemand ließ darüber ein Wort fallen. Ich auch nicht.

»Ich glaube, Klaus hat klare Vorstellungen. Und überraschenderweise erfüllt Katja die.«

Kim schweigt. In Gedanken versunken beobachtet sie die





Hunde, die sich jetzt gegenseitig jagen. *Spielt Ihr Tier nach ein paar Jahren nicht mehr? Ja, was erwarten Sie*, tönt der Hundetrainer in meinem Kopf, *der Hund ist erwachsen*. Die Folge haben vermutlich weder Paulchen noch Klaus im Fernseher angeschaut.

Eine Wolke schiebt sich vor die Sonne und meine Stiefel geben langsam ihren Widerstand gegen die Feuchtigkeit auf.

»Wollen wir umkehren?«

Immer noch ohne ein Wort und einen Blick für mich, nickt Kim und pfeift. Die Hunde unterbrechen ihr Spiel, traben heran und lassen sich anleinen. Mittlerweile ist der Weg zum Parkplatz menschenleer. Wir haben die Zeit vergessen. Die meisten sitzen wohl an ihren gedeckten Abendbrottischen, während an meinem Klaus und Katja mit dem Besteck auf die Platte trommeln und nach Essen brüllen.

»Edith, du willst Katja weg haben?«

Überrascht schaue ich Kim an, die so lange wortlos neben mir gegangen ist und auf den Weg gestarrt hat.

»Beide.« Ich denke an die Wäscheberge, die sich in meinem Bad verdoppelt haben. Das Waschbecken voller aschblonder Haare, den Kühlschrank, bei dem ich kaum noch mit dem Füllen nachkomme. »Beide sollen weg.«

Eine stämmige, große Frau mit einem cremefarbenen Havaneser überholt uns, nickt Kim zu, die kurz die Hand hebt. Wir sehen dem ungleichen Duo nach, das sich zumindest die windzerzauste Frisur teilt, auch wenn der Hund oberhalb der Augen die Haare zu einem palmenförmigen Zopf zusammengebunden hat.

»Edith, ich weiß, wie wir dein Problem lösen.«

Entzückt bleibe ich stehen und lasse mich von ihrem Lächeln anstecken. Ich wusste es, Kim ist meine Rettung!

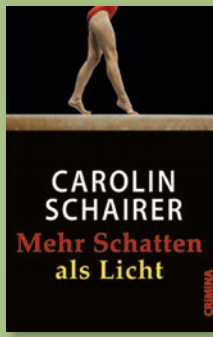
»Ich fürchte nur, mein Plan wird dich überraschen.«

Was soll mich denn bitte schön überraschen? Meine Liebe zu Klaus, diesem dicken, schweren Baby, war eine Überraschung. Heinz' Tod, überraschend und würdelos. Kann mich überhaupt noch etwas erstaunen? Ja, Kim erstaunt mich, immer wieder.





ISBN 978-3-89741-457-0



ISBN 978-3-89741-455-6

# Zwei Frauen und

## CAROLIN SCHAIRER

Die Diplom-Journalistin arbeitete in der Medienbeobachtung, der Markt- und Meinungsforschung und in der PR eines Großunternehmens. Sie lebt in Salzburg. Seit dem Jahr 2005 erscheinen ihre Romane und Krimis im Ulrike Helmer Verlag, zuletzt »In diesem Moment« (Herbst 2021) und »Mehr Schatten als Licht« (Herbst 2021). Carolin Schairers Romane werden wegen der Vielschichtigkeit der Charaktere, ihrer psychologischen Tiefe und Lebensnähe geschätzt.

Mit »Marie anderswie« – über eine junge Frau mit Asperger-Syndrom – war Carolin Schairer für den DeLiA-Preis für den besten deutschsprachigen Liebesroman nominiert.

Vorurteile, Geheimnisse,  
Lügen und die ganz  
große Liebe.

---

Facettenreiche Figuren und  
eine Story, die außergewöhnlich  
und dabei authentisch  
ist.

Ein neuer Pageturner aus  
der Feder unserer Romance-  
Bestsellerin.



Foto: Doris Anna Klinda



# ein Feuerwerk der Gefühle.

Claudia liebt ihren Beruf als Lehrerin an einem Wiener Gymnasium, auch wenn er herausfordernd ist. Dass in der TV-Serie »Lehrerin mit Herz« der Schulalltag ihrer fiktiven Kollegin als ein easy peasy Spaziergang dargestellt wird, geht ihr gehörig auf die Nerven. Zudem ist die Lehrerin im Film ganz nebenbei noch Putzfee, Übermutter und sexy Liebhaberin für ihren Ehemann. Claudia verdreht die Augen: Wie kann diese Schauspielerin, Amira Rabe, sich nur für die Rolle einer derart antiquierten Frauenfigur hergeben? Wutentbrannt schreibt sie ihr einen Brief. Da passiert etwas, womit sie nicht gerechnet hat: Amiras Agentur arrangiert ein medienwirksames Treffen zwischen der echten Lehrerin und der Darstellerin. Und Claudia muss sich staunend eingestehen: Kalt lässt diese Frau sie nun wirklich nicht.

Amira hat indes ganz eigene Probleme: »Lehrerin mit Herz« soll abgesetzt werden und andere größere Rollenangebote blieben bislang aus. Zudem hat sich ihre Freundin von ihr getrennt. Lust auf das Treffen mit dieser Besserwisser-Lehrerin hat sie so gar nicht, andererseits kann ein wenig Ablenkung nicht schaden. Vor allem, wenn eine Frau so attraktiv ist wie Claudia ...



**Carolin Schairer. Lehrerin mit Herz.**

Roman

Paperback, ca. 360 Seiten

20,00 € (D) | 20,60 € (A)

ISBN 978-3-89741-456-3 WG 1112

Auch als eBook erhältlich.

Erscheint: August 2022

# Leseprobe

»Da ist ja unser Star des Abends!«

Lächelnd sonnte Amira sich in der überschwänglichen Begrüßung und fühlte sich gleich besser. Ein weiteres Lächeln hier, eine Pose da, ein Blitzlichtgewitter, ein Mikro, das ihr vor die Nase gehalten wurde und in das sie irgendetwas sagte, was vermutlich gar nicht zu der Frage passte, die ihr der Journalist des Fernsehsenders gestellt hatte.

Dass außer ihr und den Medien noch jemand im Raum war, fiel ihr erst auf, als der Interviewer sagte: »Vielleicht könnten Sie nun das Gespräch mit Claudia Künert ... äh ... Kolig führen. Wir müssen nämlich noch rüber in die Oper; da ist Premiere von *Così fan tutte*.«

Ach ja, die altkluge Lehrerin. Wegen der war sie schließlich hier.

Die Frau, die bisher stumm an dem aufwendig gedeckten Tisch gesessen hatte, erhob sich, während Amira zu ihr hinüberstolzierte, und streckte ihr etwas steif die Hand entgegen.

Amira nahm sie.

»Hallo. Amira Rabe. Aber das wissen Sie ja schon.«

Die Frau sah anders aus als auf der Schulwebsite – älter, zweifelsohne, aber auch aparter. Möglicherweise lag das nur daran, dass sie jetzt dezent geschminkt war. Mit den Haaren hatte sie in jedem Fall etwas gemacht. Sie wirkten nicht so fade.

»Claudia Kolig.«

»Kolig – wie der Maler?«

Ihr Gegenüber blinzelte überrascht. »Sie kennen Kolig?«

Na wunderbar, die Frau musste sie ja auf ganzer Linie für eine ungebildete Dumpfbacke halten!

»Ich habe tatsächlich einmal eine Schule besucht.«

Amiras Medienlächeln wich einem säuerlichen Kampfächeln.

»Oh ... tut mir leid, so war es nicht gemeint.«

Offenbar peinlich berührt nahm die Lehrerin wieder am Tisch Platz.

»Natürlich nicht«, sagte Amira freundlich, bedachte sie je-



doch mit einem finsternen Blick, nachdem sie sichergestellt hatte, dass gerade keine Kamera auf sie gerichtet war. Besser, hier und jetzt gleich die Fronten klären!

Sie gab dem Kameramann ein Zeichen. Kamera und Mikro rückten näher an sie heran.

Ein mit Frack und Fliege bekleideter Kellner brachte zwei Gläser Prosecco zum Aperitif und während sie mit Claudia Kolig anstieß, dachte Amira, dass das vermeintlich die Filmsequenz war, die später eine sonore Sprecherstimme kommentieren würde: *Im Isola Capri traf sich Schauspielerin Amira Rabe mit einer echten Lehrerin, um sich Tipps für ihre Rolle als Vera Becker geben zu lassen.*

»Vielen Dank für Ihren Brief«, eröffnete sie dann souverän das Gespräch. »Feedback ist für uns Schauspieler ungeheuer wichtig!« Sie unterstrich ihre Worte, indem sie sich die Hand auf das Herz legte. Die Kamera surrte. »Ich bin Ihnen so dankbar für diese Zusammenarbeit!«

Sie konnte sehen, dass Claudia Kolig überrascht wirkte, auch wenn sie versuchte, es sich nicht anmerken zu lassen. So richtig wohl schien sich die Lehrerin angesichts der auf sie gerichteten Kamera ohnehin nicht zu fühlen. Immer wieder rieb sie sich verstoßen über die Arme. War sie nervös?

Gut so. Das war die gerechte Strafe für das, was sie ihr in diesem Brief an den Kopf geworfen hatte!

»Und Sie finden also, Vera Becker sei nicht feministisch genug?«

Claudia Kolig hielt inne und runzelte die Stirn. Amira wusste genau, was sie irritierte. In dem Brief hatte die Lehrerin nicht der Kunstfigur Vera, sondern vielmehr ihr als Darstellerin unterstellt, ein rückwärts gerichtetes Frauenbild zu unterstützen.

»Vera Becker ist ganz sicher keine Feministin«, sagte Claudia nun, die in der Zwischenzeit offenbar nicht nur gekaut, sondern auch über eine Antwort nachgedacht hatte. »Die Frage ist aber eher: Sind Sie eine?«

# Eine Lehrerin ermittelt

## URSULA PICKENER

Ursula Pickener lebt und arbeitet als freiberufliche Autorin in Bremen. Die ausgebildete Bauingenieurin studierte Architektur, später dann Deutsch, Sport, Psychologie, Kunst und Behindertenpädagogik. Viele Jahre war sie an einem Schulzentrum als Lehrerin, Mediatorin und Beraterin tätig. Sie schreibt Prosa und Lyrik und veranstaltet Lesungen in Kooperation mit Künstler\*innen – oft an ungewöhnlichen Orten. 2019 erschien ihr Kriminalroman »Utopia war gestern« (Fehnland Verlag).

Ursula Pickener ist Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller\*innen sowie im Bremer Literaturkontor und gehört den „Mörderischen Schwestern“ an.



Foto: Uwe Meier

Michael hatte keine Nachricht hinterlassen. Oder doch? Unter der zusammengeknüllten Decke lag etwas. Eine Quittung: »Restaurant Nordstrand – Norderney«.

Wo war ihr schon gestern Norderney begegnet? Die Streichhölzer! Ein Griff in ihre Jackentasche – da war das Streichholzbriefchen aus Kaisers Auto. Obwohl sie nie geraucht hatte und nie damit anfangen würde, nahm sie Streichhölzer von überall mit. Sie hatte den Drang, jederzeit Feuer geben zu können. Eine seltsame Marotte, aber es gab schlimmere. Sie konnte damit leben.

»Nordsee-Lounge – der In-Point auf Norderney« stand auf dem Briefchen. Hatte Michael die Quittung aus dem Auto von Kaiser mitgenommen? Und die Streichhölzer liegen lassen? Er wollte doch nur seine Spuren beseitigen, da hätte er beides dort lassen können. Oder gehörte die Quittung ihm und er war – Maria sah auf das Datum – Anfang letzter Woche auf Norderney gewesen?

Wo hatte Kaiser Ostern verbracht?

Sie hatten davor möglichst wenig miteinander geredet, waren sich aus dem Weg gegangen. Maria wusste, dass er surfen wollte. Und die Kursfahrt, die nun nicht stattfinden würde, weil Kaiser tot war, sollte auch auf die Insel gehen. Wie hatte Kaiser es genannt? »Ein schwieriges, hoch anspruchsvolles Revier!« Also genau das richtige für ihn, erst recht an Ostern, mit stärkeren Winden, höheren Wellen, kälterem Wasser und weniger Konkurrenten, die einem die Show stehlen konnten.

Das musste doch wohl herauszufinden sein?

Am Wochenende würde sie auf die Insel fahren. Vordergründig, um den Surfkurs abzusagen und den Inhaber der Surfschule zu informieren. Und hauptsächlich, um herauszufinden, was Kaiser und eventuell Michael dort gemacht hatten. Am besten wäre, auf ein Motiv und einen Mörder zu stoßen. Natürlich schüttelte ihr innerer Kritiker den Kopf über Marias Größenwahn, aber sie achtete einfach nicht auf ihn.



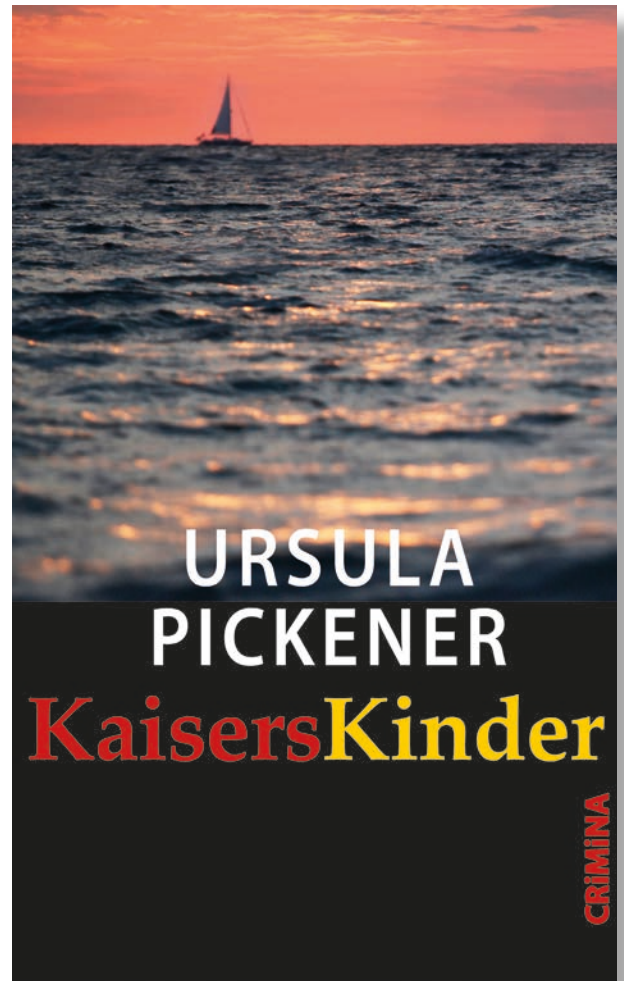
# zum Mord an einem Kollegen.

**CRiMiNA**

Ein Toter treibt auf dem Fluss durch Bremen der Nordsee entgegen. Es stellt sich heraus, dass der Mann Lehrer war: Sven Kaiser. Und dass er keines natürlichen Todes starb. Der Mord wirft einige Rätsel auf, denn im Leben des Pädagogen gab es düstere Abgründe ...

Kaisers Kollegin Maria Brehm mischt sich ein, weil sie überzeugt ist, dass die Polizei die Falschen verdächtigt.

Es gibt viele Menschen mit Motiv – kein Wunder, denn Kaiser war egozentrisch, manipulativ und bei Schülern wie im Kollegium verhasst. Auch in seiner Ehe gab es gravierende Probleme. Maria findet zudem heraus, dass Kaiser auf Kursfahrten nach Norderney Schüler dazu brachte, sich homosexuell zu prostituieren. Anscheinend ging es ihm dabei um mehr als Geld ... Als Maria das erkennt, ist sie einem skrupellosen Hintermann längst zu nah gekommen. Muss sie nun um ihr eigenes Leben fürchten?



**Ursula Pickener. KaisersKinder.**

Kriminalroman

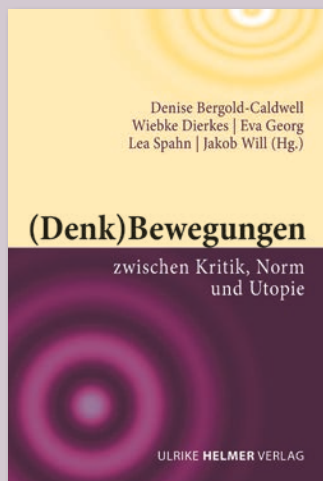
Paperback, ca. 288 Seiten

16,00 € (D) | 16,40 € (A)

ISBN 978-3-89741-463-1 WG 1121

Auch als eBook erhältlich.

Erscheint: **September 2022**



Der aktuelle Band des Zentrums für Gender Studies und feministische Wissenschaftsforschung der Philipps-Universität Marburg thematisiert Grenzgänge und -bearbeitungen Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis. Er greift die langjährige wissenschaftliche Arbeit von Susanne Maurer auf und ergänzt ihre Arbeit multiperspektivisch sowohl aus Theorie wie aus Praxis.

Thematisiert werden Soziale Bewegungen auf der Straße – die Wissenschaft der Sozialen Arbeit in Geschichte und Gegenwart – Sozialphilosophie – Geschlechterforschung – Leiblichkeit u.v.m.



Denise Bergold-Caldwell, Wiebke Dierkes, Eva Georg, Lea Spahn und Jakob Will (Hg.)

**(Denk)Bewegungen zwischen Kritik, Norm und Utopie**

(Bd. 10 der Reihe »Geschlecht zwischen Vergangenheit und Zukunft«)

Paperback, ca. 280 Seiten

30,00 € (D) | 30,90 € (A)

ISBN 978-3-89741-465-5 WG 1726

Erscheint: **Oktober 2022**

## Die Pandemie traf Frauen\* besonders schwer.

Berichte von ihren Erfahrungen, Problemen und Gefühlen während des ersten Lockdowns.



Foto: Privat

### ANNA KASTEN

ist Professorin für Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gender und Diversity an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahr lebte Kasten in Strzelce Krajeńskie in Polen.



Foto: Ishtar Najjar

### ANJA E. RITTER

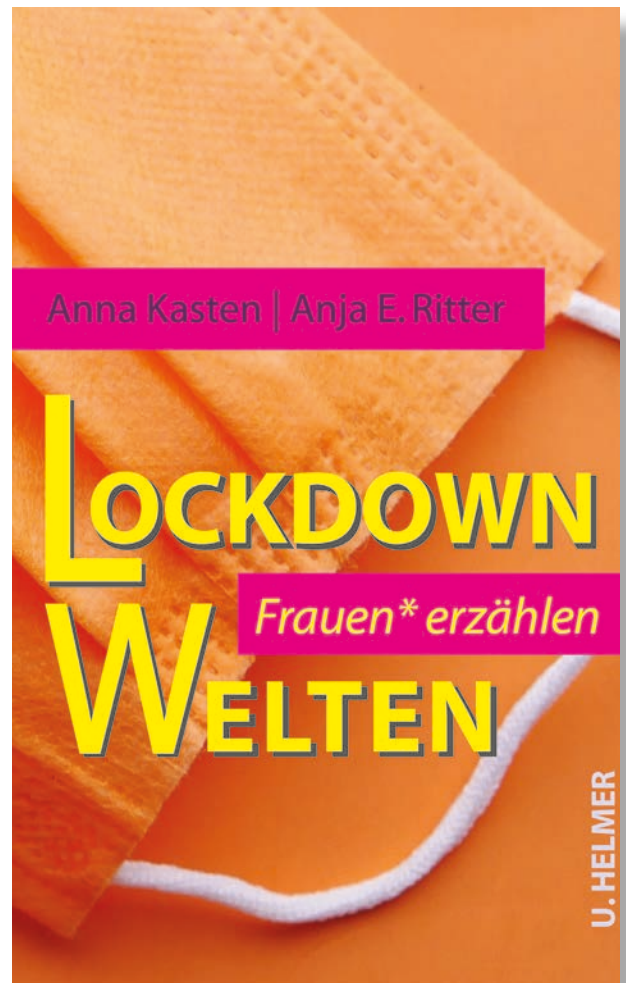
(M.A.) ist psychologische Beraterin, Lehrbeauftragte an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Onlineberatung. Aufgewachsen ist sie in Südafrika und Deutschland.

sind nie geschlechtsneutral (UN Women 2020).

Am 22. März 2020 begann der erste Lockdown in Deutschland. Für viele Lebens- und Familienentwürfe waren die Maßnahmen zu Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen schwer umsetzbar. Die Schließung von Schulen und Kindergärten belasteten Eltern, vor allem Mütter. Bestehende Ungerechtigkeiten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Sicherheit wurden nicht nur sichtbar, sondern verschärften sich. Frauen\* erfuhren durch die Corona-Pandemie eine *Re-traditionalisierung*: Sie übernahmen vermehrt die zusätzlich anfallende Sorgearbeit, waren häufiger von Arbeitszeitreduktion betroffen und erhielten seltener eine Aufstockung des Kurzarbeitergeldes. Der Stressfaktor (»Mental Load«) wirkte sich auf sie erheblich stärker aus.

22 Erfahrungsberichte von Frauen\* verschiedener Generationen aus unterschiedlichen europäischen Ländern geben Einblick in ihre Lebenswirklichkeiten während des ersten Lockdowns.

Angelehnt an die Empfehlungen zur feministischen Gleichstellungspolitik der *UN Women*, diskutieren die Autorinnen im Anschluss an die geschilderten Erfahrungen die dringende Notwendigkeit, den feministischen Gesellschaftsvertrag strukturell umzusetzen.



**Anna Kasten, Anja E. Ritter. Lockdown-Welten. Frauen\* erzählen.**

Sachbuch

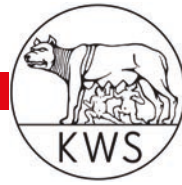
Paperback, ca. 220 Seiten

20,00 € (D) | 20,60 € (A)

ISBN 978-3-89741-464-8 WG 1970

Erscheint: September 2022

Wir unterstützen  
die Kurt-Wolff-Stiftung  
zur Förderung einer viel-  
fältigen Verlags- und  
Literaturszene



## Presseecho



»Jederstadt ist ein Roman, der bewegt und Frauenfiguren zeigt, die irritieren und auch zum Nachdenken anregen.«

**JANA MIKOTA, VIRGINA**



»Die österreichische Autorin hat einen komplexen Krimi vorgelegt, [...] der immer wieder eine neue überraschende Kehrtwende macht.«

**ULRIKE WEIL, EKZ**



»Brathe erzählt voll Sensibilität, großer Empathie und sanftem Humor vom Loslassen, von Liebe und Lebensmut.«

**JENNIFER MAUL, L-MAG**



»Stilistisch jung, frisch, humorvoll, aber auch bemerkenswert einfühlsam. Gern empfohlen!«

**BARBARA RIEDL, EKZ**

## Ab in die Tasche!

Diese stabile Tasche aus Baumwolle können Sie dank langer Henkel über der Schulter tragen – am besten mit Büchern gefüllt!  
Größe: ca. 38 x 42 cm  
Fester Einkaufspreis für den Handel pro Stk., inkl. MwSt.  
UVP: 3,00 € / Stk.  
Prolit-Artikelnr.: 93000

Bücher sind  
**KLAMOTTEN**  
fürs Hirn

ULRIKE HELMER VERLAG

## ULRIKE HELMER VERLAG

Blütenweg 29  
64380 Roßdorf bei Darmstadt  
Mail: [info@ulrike-helmer-verlag.de](mailto:info@ulrike-helmer-verlag.de)  
Tel.: +49 / 6154 / 403 928 5  
Fax: +49 / 6154 / 403 928 6  
[www.ulrike-helmer-verlag.de](http://www.ulrike-helmer-verlag.de)

**Presse@ulrike-helmer-verlag.de**  
**Vertrieb@ulrike-helmer-verlag.de**

## VERLAGSVERTRETUNG

**Schleswig-Holstein / Hamburg / Bremen / Niedersachsen / Nordrhein-Westfalen**

**CHRISTIANE KRAUSE** c/o büro-indiebook  
[www.buero-indiebook.de](http://www.buero-indiebook.de)  
Mail: [krause@buero-indiebook.de](mailto:krause@buero-indiebook.de)  
Tel.: +49 / 8141 / 308 938 9  
Fax: +49 / 8141 / 308 938 8

**Hessen / Berlin / Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern / Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen**

**REGINA VOGEL** c/o büro-indiebook  
[www.buero-indiebook.de](http://www.buero-indiebook.de)  
Mail: [vogel@buero-indiebook.de](mailto:vogel@buero-indiebook.de)  
Tel.: +49 / 8141 / 308 938 9  
Fax: +49 / 8141 / 308 938 8

**Baden-Württemberg / Bayern / Saarland / Rheinland-Pfalz**

**MICHEL THEIS** c/o büro-indiebook  
[www.buero-indiebook.de](http://www.buero-indiebook.de)  
Mail: [theis@buero-indiebook.de](mailto:theis@buero-indiebook.de)  
Tel.: +49 / 8141 / 308 938 9  
Fax: +49 / 8141 / 308 938 8

## AUSLIEFERUNG



**PROLIT Verlagsauslieferung GmbH**  
Siemensstr. 16  
35463 Fernwald-Annerod  
Ansprechpartnerin: Julia Diehl  
Mail: [J.Diehl@prolit.de](mailto:J.Diehl@prolit.de)  
Tel.: +49 / 641 / 943 93-0  
Fax: +49 / 641 / 943 93-93